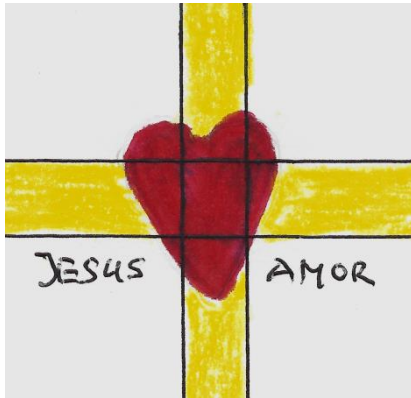


## Padre Gunther, Rondonópolis Mato Grosso in Brasilien dankt



Nach 21 Stunden Flug mit 6 Stunden Aufenthalt in São Paulo war die erste Station Salvador da Bahia: 3,1 Mil. Einwohner mit 2/3 Afrobrasilianer, ehemalige Sklaven aus Westafrika. In der Wallfahrtskirche Bonfim feierte ich einen sehr lebendigen Gottesdienst mit Tanz, Gesang und Umarmungen mit. Dann ging es weiter mit 4 Std. Flug: Brasilia, Cuiabá, wo Günther mich abholte. Abends dann ein Abendessen in Rondonópolis mit dem freundlichen Bischof Justinio. Er kennt nur ein paar Brocken deutsch und ich nur wenige Worte portugiesisch. Und weiter ging es dann in das Haus Günthers, 10 km asphaltierte Straße und 5 km Piste. Dort bedankte er sich für unsere Spende von 4750 Euro, womit er den

Gemeindesaal im Rohbau bedachen und die Sickergruben für die Abwasser (Küche, Toiletten) bauen will. Die Basisgemeinde trifft sich reihum wöchentlich zur Bibelmeditation und in der Kirche „Jesus Amor“ feiert Padre Gunther samstags oder sonntags die Eucharistie. Dieser Titel kommt aus der Spiritualität der kleinen Brüder von Charles de Foucauld, für die er der geistliche Leiter in Brasilien ist. Das ist auch der tiefere Grund, warum er am Stadtrand unter den armen und einfachen Leuten wohnt. Der Arbeitsplatz ist vor allem im „Ordinariat“ der Diözese Rondonópolis als Generalvikar und Seelsorgeleiter. Zurzeit muss er die Nachbardiözese Guiratinga mit seiner zusammenführen.



Hier wohnt Günther, 15 km vom Zentrum der Stadt Rondonópolis MG



Eine kleine Basisgruppe am Tor der Barmherzigkeit, Kathedrale Santa Cruz

Günther nahm mich mit: Besuch in einem Obdachlosenheim, zu Ordensschwestern, zwei deutschen Priestern aus Köln und Fulda. Ich erlebte einen Umwelttag; Beginn: Eucharistiefeier in „Josef der Arbeiter“, 4 Std. Reden zu Verschmutzung von Luft und Wasser, zur ungerechten Landverteilung, zu fehlenden Wohnungen, Reichtum und Armut: - „*Brasilien ist ein reiches Land, der Reichtum ist nur ungleich und ungerecht verteilt.*“ - Im Mato Grosso wird vor allem Soja, Mais und Zuckerrohr angebaut. Zum Glück hat eine Schwester mir die Inhalte übersetzt. Abschluss war Prozession und die Pflanzung von einem Baum und Sträuchern am Fluss. 3 Tage waren wir bei den 86 arbeitslosen Landarbeiterfamilien in Novo Mexico, die vor 30 Jahren etwa 1000 km nördlich in Richtung Amazonas mit einigen Hektar Land und der Aussaat für ein Jahr sich ansiedeln konnten nach der Rodung des Urwaldes. Der Weg eine zweispurige Straße mit vielen Lastwagen: Länge 28-30 m. Überholen ein Wagnis!